

Preis: 12 Gr.
Inserate werden angenommen:
Montags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 18.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
Bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelie Nummer 1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Gingel-
landt“ die Zeile
2 Ngr.

Verlag und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 26. Juli.

Dem Pfarrer August Ludwig Fränzel zu Magdeburg ist in Anerkennung seiner langjährigen gemeinnützigen Thätigkeit, insbesondere seiner Verdienste um die seiner Leitung anvertraute Dresdener Waisenkind-Colonie das Ritterkreuz vom Albrechtsorden verliehen worden.

3. Maj. die Königin Elisabeth von Preußen ist gestern Nachmittag 3 Uhr nach Sanssouci abgereist.

Herr Staatsrath v. Grimm, der bekannte geistvolle Schriftsteller und Erzieher am kaiserlichen Hofe zu Petersburg, früher in Dresden, jetzt in Berlin wohnhaft, ist seit einigen Tagen hier anwesend und hat sein Absteigequartier Amalienstraße Nr. 2 genommen.

Laut soeben erschienenen Ministerial-Berordnung, wird vom 1. August an bei der Ausfuhr von Bier, welches im Inlande gebraut worden ist und nach Ländern, welche nicht zum Zollverein gehören, ferner nach Bayern, Württemberg, Baden und dem Großherzogthum Hessen ausgeführt wird, eine Vergütung für die erhobene Brauungssteuer gewährt. Eine Vergütung (3 Ngr. für den Centner Bruttogewicht) wird nur für solches Bier gewährt, zu dessen Bereitung wenigstens 50 Pfund Malzschrot auf eine Tonne von 122 Dresdner Kannen verwendet worden sind. Dasselbe muß in Fässern und bei jeder Sendung in einer Menge von mindestens 6 Centnern Bruttogewicht ausgehen. Die Vergütung findet erst statt, nachdem der Nachweis der wirklich erfolgten Ausfuhr, beziehungsweise des Eingangs im Bestimmungsorte geführt worden ist. Soll Bier mit dem Anspruche auf Steuer-Vergütung ausgeführt werden, so hat der Brauer, für dessen Rechnung die Ausfuhr erfolgen soll, solches dem Steueramte des Bezirks, in welchem seine Brauerei gelegen ist, mittelst schriftlicher Anmeldung anzuzeigen, welche das Gewicht jedes Fasses, die Bezeichnung der auszuführenden Bierforte nach der ortsüblichen Benennung und die Angabe des Abfertigungs-, beziehungsweise Ausgangsamtes, sowie des Empfängers enthalten muß.

Ein reges Leben entwickelte sich am Morgen des vergangenen Sonntags (d. 21. d. M.) am Albertsbahnhofe, wo der Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu Dresden dem Bruderverein zu Freiberg einen Besuch zugesagt hatte. Der Zug, nach den für denselben eingestellten Wagen über 300 Mann stark, kam nach 10 Uhr in Freiberg an, wo derselbe von dem am Bahnhof in Parade mit Fahne und Musik aufgestellten Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu Freiberg sowie eine Deputation des dasigen Kameradschaftsvereins mit Hochs empfangen wurde. Der ziemlich lange Zug bewegte sich unter Führung eines Musikchors in das, mit der von Grün umgebenen lebensgroßen Büste Sr. Kgl. H. des Kronprinzen geschmückte Vereinslocal, wo die feierliche Begrüßung der Gäste durch ein Vorstandsmittglied und herrliches „Glad auf“ stattfand. Eine Anzahl Mitglieder des Freiburger Vereins, erboten sich hierauf zu Führern nach den Sehenswürdigkeiten Freibergs und die Wanderung begann nach allen Richtungen der Windrose. Die späteren Nachmittagsstunden vereinigten beide Vereine wieder im Vereinslocal, wo die noch übrigen Stunden bei Concert, Gesang und Tanz freudig verlebte wurden; alte Kameraden, die sich lange Jahre nicht gesehen hatten, sah man hier sich von den zusammen verlebten Soldatenjahre unterhalten, gab es doch noch welche darunter, deren Erinnerung bis in Rußlands Eisgefilde zurückreichte. Nach der von einem Vorstand des Dresdner Vereins gehaltenen Abschiedsrede und deren Erwidmung durch den Freiburger Vorstand, setzte sich der Zug nach dem Bahnhofe in Bewegung, wo ein Extrazug bereit stand und man gegen 9 Uhr von einander schied. Mögen die Vereine verabschiedeter Militärs in alter Liebe und Treue zum Vaterland und dessen Fürsten wie jeither so auch künftig fern von aller Volkstheilung fest zu einander stehen, es wird dann der „Silberblick“ wie der Sprecher des Freiburger Vereins das treue Kameradenherz bezeichnen - auch noch in anderer Gestalt am Krankenbett manches armen, alten Kameraden glänzen.

Noch einige historische Rückblicke für Dresden, überhaupt für Sachsen sind gewiß für den Leser von Interesse. Am 27. Juli 1616 ließ Churfürst Johann Georg v. Sachsen zu Abwendung der großen Trockenheit und Theuerung Verstärkung mit der Litanei durch's ganze Land anbefehlen. - Am selben Tage, aber 1697 gab Churfürst Friedrich August von Sachsen bei seinem Uebertritt zur katholischen Kirche den Sachsen die Versicherung, sie deshalb weder in ihren kirchlichen, noch bürgerlichen Rechten kränken zu wollen. - Am 28. Juli 1478 kam Herzog Albrecht von Sachsen in Jerusalem an. - Am selben Tage 1739 wurde der Grundstein zur katholischen Kirche in Dresden gelegt. - Am 26. Juli 1578 wurde die Annenkirche in Dresden durch den Superintendenten Greifer eingeweiht. Der erste Pastor an dieser Kirche war M. Paul Preßigner, erst Diaconus in Neustadt-Dresden, zuletzt Pfarrer

in Eger. Den Namen „Annenkirche“ erhielt der Gottestempel von ihrem Einweihungstage aus von der damaligen Churfürstin Anna. Die gegenwärtige Annenkirche ist von 1763 bis 1769 erbaut.

Das auch die unsinnigsten Gerüchte willige Verbreiter und gläubige Seelen finden, beweist zur Genüge Nachstehendes: Seit mehreren Tagen courtsirt unter einem Theile des Publikums, hauptsächlich aber unter den weiblichen Marktleranten auf dem Altmarkte, das Gerücht, es sei in einem Hause der Frohn- oder Vabergasse ein Kasten mit einem menschlichen Leichnam aufgefunden worden. Wahrhaft haarsträubende Geschichten wurden da den leuschenden Zuhörerinnen zum Besten gegeben. So erzählte eine im Marktdienst ergraute Butterfrau einem Kreise sie umstehender Köchinnen, daß der Todte nicht einmal einen Kopf mehr gehabt habe; obgleich schon so mancher Lebende mehr als einmal seinen Kopf verloren hat, so machte diese Mitteilung doch einen so gewaltigen Eindruck, daß die Caroline wie die Sophie diesmal vergaßen, den, gewöhnlich in ihre Tasche fallenden, Pfennig abzuhandeln. - Zur Veruhigung können wir mittheilen, daß das ganze Geschwätz einzig und allein dadurch entstanden ist, weil eine größere Riste, welche an einen in der Frohngasse wohnenden Tischlermeister abgegeben werden sollte, anstatt vier Treppen in der zweiten Etage abgesetzt und da sich der Eigentümer nicht gleich meldete, als herrenloses Gut der Polizei übergeben worden war, von wo der Tischler sein Eigenthum des anderen Tages in Empfang genommen hat.

Wie das „Sächs. Wochenblatt“ hört, hat das Ministerium des Innern auf den anderweiten Antrag des Leipziger Stadtraths auf Eistirung der Communalgarde abermals eine abschlägige Entscheidung gefaßt, so daß es mithin bei dem Fortbestehen der Communalgarde sein Verbleiben hat.

Das „Sächs. Tgl.“ berichtet über die in voriger Nummer bereits gemeldete Auffindung eines anscheinend ermordeten Handwerksburschen Folgendes: Gestern Morgen gegen 10 Uhr ist, ungefähr dreißig Schritte von der Straße nach Deberan, wo der Weg nach Heßdorf abgeht, im Holze der Leichnam eines Handwerksburschen im Alter von etwa 18 Jahren aufgefunden worden. Die Gerichtsbehörde von Augustsburg hat denselben Nachmittags ausheben lassen. Am Kopfe des Todten fanden sich sehr bedeutende Verletzungen vor, die nebst mehreren anderen Umständen auf einen Mord hindeuten, dessen Motive bis jetzt um so unerklärlicher erscheinen, als der Ermordete sich augenscheinlich in sehr ärmlichen Verhältnissen befunden hat. Den sofort durch die k. Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchungen zufolge ist der Getödtete ein aus Berlin gebürtiger Tischlergeselle, Namens Gustav Arnold Schulz.

Für die Zwecke der Lugauer Familien giebt heute die Gesellschaft Theopis im Lindischen Bade eine theatralische Vorstellung nebst Concert, ausgeführt vom Trompeterchor des Garde-Regiments. Da am Schluß des hoffentlich vom Wetter begünstigten Abends noch Ballmusik beigegeben ist, so dürfte zahlreiche Theilnahme unzweifelhaft sein.

Aus Steinbruch bei Pöhl, Brauerei von Barber und Nusemann, wird soeben ein Märzen-Concurrenz-Bier des Dreher'schen gleichen Namens in der Restauration von Thomas Kahl in Stadt Nürnberg ausgeschänkt, welches in der That als ein Meisterstück der Brauerei zu bezeichnen ist. Es ist eine bekannte Thatsache, daß in Ungarn der Wein mehr und mehr durch das Bier verdrängt wird, und darf man sich darob gar nicht wundern, da man beim Genuße solchen Bieres den besten Wein ungenossen bei Seite schiebt. Dieses Bier ist so mild im Geschmack, so gehaltreich, milchweiß schäumend und glänzend in der Farbe, daß ohne Uebertreibung alle anderen österreichischen Biere vor diesem bescheiden zurücktreten.

Da die Vogelwiese schon vor zwei Jahren in ein feineres Gewand gehüllt erschien, was auch diesmal der Fall sein wird, so dürfte auch wohl dahin noch Rechnung getragen werden, die Anständigkeits- und die moderne Eleganz des Kleides zu vervollständigen. Wir meinen damit jene Außenseiten der Schaubuden, vor denen theils in Tricots, theils in noch leichterem Gewande jene schwankenden Gestalten stehen, die wahrlich einen sehr widerlichen und schon mehr an französische Nonchalance grenzenden Anblick gewähren; denn einerseits verlegt sie die fingerbild aufgetragene Schminke, die nur bei Lampenlicht etwa passable Färbung zeigt, die oft in defectesten Zustände ist, in die Region einer anderen Menschenwelt, andererseits erfüllen sie durch ihr Geschrei, Getrommel, Gebläse die Lüste und versperren so durch die massenhaft um sie versammelte Menge die Passage. Leider erfahren wir, daß sich auch ein Neger eingefunden, der in einer Schaubude lebendige Tauben zc. verpfeift und ihnen das Blut ausaugt. Nach den bereits für diese Sorte von Schausstellungen getroffenen Vorsichtsmaßregeln dürfte dies Manöver wohl unterbleiben.

Vor wenig Tagen theilten wir mit, daß auf dem linken Elbufer, in der Nähe der Dampföhre, der Leichnam einer

gutgekleideten Frauensperson aus der Elbe gezogen worden sei. Wie wir hören gehört die Entseelte einer achtungswerthen Familie ohnweit Tharandt an und hatte sich erst vor einigen Tagen nach Dresden gewendet. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

Auf der diesjährigen Vogelwiese wird ein Hippodrom, das Caroussel vivant, diesmal mit besonderer Eleganz hergestelt. Der Kostenaufwand kann kein unbedeutender sein, wenn man bedenkt, daß sich neben geräumigen Galerien, brillanter Beleuchtung, Decorationen zc. eine Manège befindet, in welcher 24 Ponny's zum kühnen Ritt für Jung und Alt bereit stehen, ja selbst für Solche, die nie den Rücken eines Rosses bestiegen haben, da Aufsicht und Führung der Andalusier nicht fehlt. Dazu erschallen die Klänge der Concertmusik, und die Buffets spenden, was der hungrige und durstige Wanderer sich wünscht.

An vergangener Mittwoch früh ist in Großenhain die bortige Apotheke, ein Gebäude mit vielem Holzwerke, niedergebrannt.

Am 23. Nachmittags in der vierten Stunde entlud sich, aus der Gegend von Bischofswerda kommend, ein von einem furchtbaren Hagelwetter begleitetes Gewitter über Bautzen. Die Massenhaftigkeit und Größe der herniederstürzenden Hagelstüden war der Art, daß selbst ältere Leute erklärten, ein solches Wetter noch nicht erlebt zu haben. Der durch dasselbe an Feld- und Gartenfrüchten, wie auch an Fenslerfrüchten zc. verursachte Schaden ist demnach auch sehr beträchtlich, und sind infolge dessen die bisher so überaus günstigen Ernteaussichten wesentlich herabgestimmt. Dem Vernehmen nach ist durch dieses Unwetter die ganze Gegend bis Bischofswerda bis Weissenberg hart betroffen und zur Zeit desselben in der Richtung auf Neusalza auch Feuerchein bemerkt worden. Auch den folgenden Morgen zog abermals ein Gewitter mit massenhaftem Regen über die hiesige Gegend.

Der Leichnam der am 14. d. M. bei der Karpfenschenke zunächst Diera ertrunkenen 34jährigen Stieftochter des Gutsbesizers Prißch (Nr. 199 d. Bl.) ist endlich am 18. Juli bei Jadel von einem Schiffsführmann aufgefunden und dadurch den betrübten Eltern die Beerdigung desselben ermöglicht worden.

Am 22. d. M. schlug der Blitz in die Bäderwohnung in Merchwitz bei Großenhain, glücklicherweise ohne zu zünden. Er nahm seinen Weg mitten durch das Haus bis in die unten befindlichen Badräume und animirte nur eine in der Oberstube harmlos paradirende Grinoline.

Vorgestern Abend in der 7. Stunde verfiel auf der Moritzstraße ein im 12. Jahre stehendes Mädchen in heftige Krämpfe. Man nahm sich derselben hilfreich an, stülte das Blut der durch den Fall an Kopf und Arm herbeigezogenen Verletzungen, und konnte das Mädchen erst nach geraumer Zeit wieder zur Besinnung gebracht werden.

Seit länger als 30 Jahre, wurde auf der Vogelwiese eine nicht allzu große Bretterbude aufgestellt, worin ununterbrochen von des Schauspieldirectors Wittwe Magnus das weltbekannte Räuber- und Trauerspiel: „Ruinert von Eulenhorst oder der geschundene Raubritter“, aufgeführt wurde. Dieses Reberbleibsel aus alter Zeit wird jedoch nicht mehr in Augen-schein genommen werden können, denn trotz der polizeilichen Erlaubniß, hat es der Vorstand der Vogelwieschen-Gesellschaft nicht für gut befunden, jene Aufführung ferner zu gestatten.

Tagesgeschichte.

Köln, 24. Juli. Ueber den Empfang des Sultans in der Nähe von Köln entnehmen wir der „R. Z.“ Folgendes: Die Ankunft des Beherrschers aller Gläubigen war bereits officiell auf heute Vormittag 10 Uhr 50 Minuten angezeigt worden, der hohe Reisende traf jedoch erst gegen halb zwölf Uhr mittelst Extrazugs in Ehrenfeld ein. Unter den zum Empfang des Sultans an der Station Anwesenden befanden sich außer der Generalität die Spitzen der Behörden, einige hohe Regierungsbeamte in Gala-Uniformen und mehrere andere Notabilitäten. Endlich ertönte das Signal, welches die Ankunft des Zuges meldete, und brachte eine große Bewegung in die Menge. Nachdem sich die zum officiellen Empfang des hohen Reisenden Anwesenden vor dem Salonwagen des Extrazuges aufgestellt hatten, öffnete sich die Thür desselben, der Sultan erschien in Gesellschaft des türkischen Gesandten zu Berlin und eines Dolmetschers an der Wagenthür und ließ sich durch den Letzten die einzelnen, zum Empfang bereitstehenden Herren vorstellen, bei welcher Cerimonie der Ausdruck seiner Gesichtszüge unverändert derselbe, fast möchten wir sagen apathisch blieb, wie es eben in der Natur des Orientalen liegt, keine Spuren innerer Aufregung zu verrathen. Nach der Vorstellung brach die dichtgedrängte Menge in ein lautes Hurrah aus, welches der Sultan durch ein ganz leichtes Aufheben seiner rechten Hand erwiderte, welchen Gruß er bei der Abfahrt gegen die Generalität zc. wiederholte wobei er jedoch die Hand bis an seinen

zogen Feh erpob, der ihm als Kapbedeckung diente. Im Uebrigen war der Sultan im Gegensatz zu seinem hohen und höchsten Gefolge, dessen reiche Uniformen fast die Augen blendeten, höchst einfach gekleidet. Er trug einen schwarzen jugendlichen Rock, auf der linken Brust den großen Medschidieh-Orden und auf dem Kopfe, wie bemerkt, den rothen Feh.

Wien, 22. Juli. Nun ist Alles klar — nun weiß man, warum Herr Hye nicht bloß Justizminister, sondern auch Leiter des Cultus- und Unterrichtsministeriums geworden ist. In beiden Eigenschaften hatte er dem Hause der Abgeordneten Rangens der Regierung Mittheilungen zu machen, zu denen sich, wir wollen es hoffen, keiner der sonst genannten Ministercandidaten hergegeben hätte. Einige Stimmen wollen sogar behaupten, der Hoyer habe bereits seine Schuldigkeit gethan und er werde nun gehen, schwärzer als er gekommen ist, wenn auch um einen Orden reicher. Die Befürchtungen, die das Volk an die Ernennung des Herrn Hye geknüpft, waren also nicht grundlos. Die österreichische Galerie berühmter und berühmter Männer ist um einen Namen reicher und Herr Hye erhält einen Ehrenplatz neben Weis von Starckenfels. Uebrigens müssen wir gestehen, daß der Verlauf der Debatte über das Religionsedict im Abgeordnetenhaus nicht sehr überraschte. Man war auf ähnliche Wendung gefaßt, wenn man auch nicht weiß, ob das vom Kaiser selbst in der Thronrede gegebene darauf bezügliche Versprechen bleibt. Die Stellung der Kirche in Oesterreich ist zu mächtig, der Einfluß, den der Clerus von der Kanzel, dem Reichstuhle und dem Katheder aus auf die Gesamtbevölkerung ausübt, zu unbegrenzt, als daß die Regierung den Kampf mit der Kirche aufnehmen könnte, ohne den Bestand des Reiches zu gefährden. Nur wenn auch durch entsprechende Gegenmaßregeln, durch geeignete Institutionen die Autonomie der Gemeinden erweitert und die Bevölkerung, namentlich die Jugend, dem Einflusse der Kirche möglichst entzogen, oder dieser doch wenigstens durch Hebung des Volks- und Jugendunterrichts paralysirt wird, dann dürfte Oesterreich vielleicht erstarken und zum möglichen Kampfe gegen die Kirche herantreten.

Wien, 24. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz über das Vereins- und Versammlungsrecht mit einigen Abänderungen des Regierungsentwurfs und der Ausschufsanträge in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers theilte der Präsident ein kaiserliches Decret mit, durch welches die Session geschlossen wird. Die Versammlung ging auseinander mit einem Lebehoch auf den Kaiser und mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Einzelne Stimmen riefen: „Es lebe die Freiheit! Es lebe Frankreich!“ — Der „Abendmoniteur“ schreibt in seinem Bulletin: Die Reise der Kaiserin Eugenie nach England beweist die Gefühle der Freundschaft zwischen der kaiserlichen und der königlichen Familie. Ferner heißt es in der Wochenrundschau des amtlichen Blattes: Der König von Bayern und der König von Portugal waren auf Grund ihrer Beziehungen zu der Regierung des Kaisers eines sympathischen und entgegenkommenden Empfangs im Voraus sicher. Dr. J.)

New-York, 13. Juli. Freischaarenzüge gegen Suarez werden in amerikanischen Städten organisiert. Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt, wie aus Washington gemeldet wird, angeblich eine Intervention in der mexicanischen Angelegenheit. Der österreichische Consul in New-Orleans hat für die österreichisch-mexicanische Fremdenlegion ein Schiff zur Rückfahrt nach Triest gemiethet. Dr. J.)

Königliches Hoftheater.

K. B. Wenn es Herrn Lewinsky darum zu thun ist, die glänzendsten Seiten seines Talents und gleichzeitig sein Schwächen vorzuführen, so hat er gar keine glücklichere Wahl treffen können, als an einem Abende erst als Harpagon in Moliere's Geizigen und dann als Meister in dem für die Bühne eingerichteten Lied von der Glocke aufzutreten. Mit Bedauern gestehen wir, daß der Eindruck der ersten wahrhaft glänzenden Leistung wesentlich alterirt wurde durch die zweite Gestalt. Lewinsky's Harpagon ist eine fertige Figur, der nichts zu nehmen, nichts zu geben ist. Mit ergreifender Naturwahrheit schilderte er den vom entsehltesten Geize angegriffenen Greis; so packt ihn die Leidenschaft, so schüttelt sie ihn, so wird sie aber auch Anderen gegenüber lächerlich. Besonders hoch rechnen wir seinem Harpagon an, daß er ihm eine kräftige Haltung, ein männliches Wesen, einen starken Geist verlieh, denn die ohnehin für ein Lustspiel etwas zu tragisch gehaltenen Scenen, wo die Leidenschaft entsefelt ausbricht, werden in einem schwächlichen Greise leicht widerlich. Erwähnen wir noch, daß die liebevollste Beobachtung der kleinen Niancon des täglichen Lebens sich in einer außerordentlich reich entwickelten Mimik des Gastes zeigte, daß namentlich bei dem Auftritt, wo er seinem Sohne das Liebesgeheimniß entlockt, der Uebergang von süßlichelnder, halblauernder Theilnahme zum Zorn eine meisterhafte war, so erklärt sich die wiederholte Hervorruft, der Herrn Lewinsky nach jedem Act'schup zu Theil wurde. Die Sonstbeschäftigten traten, namentlich im Ensemble, weit hinter dem Gast zurück; die Mehrzahl mußte aus ihren Rollen nichts Charakteristisches zu machen; die neugagirte Fräulein Steiner war geradezu schläfrig und oberflächlich. Verdienstlich hingegen waren die Leistungen von Fräulein Altam (Rosine) und des Herrn Kramer (Jaques). — Es folgte die Schiller'sche Glocke mit Lindpaintner'scher Musik. Ist es ohnehin bedenklich, die Kunstgattungen so zu vermischen, daß man ein lyrisches Liedergedicht mit allerhand schauspielerischem Apparate, lebenden Bildern u. dramatisch darstellbar machen will, so thut die Lindpaintner'sche Musik der Dichtung oft ohne Noth Zwang an. Zusammengehöriges wird zerissen, musikalisch Malbares übergangen, oft überlaut der Lärm der Instrumente das gesprochene Wort. Herr Lewinsky war freilich noch dazu nicht der Mann, die erhabene, überbe, handfeste, von der Würde seines Berufes durchdrungene Gestalt eines mittelalterlichen Kunstmeisters zu geben, welche das dramatisirte Lied erst fordert. Seine Declamation war ohne Weh, sie erhielt fast dessen einen gewissen weinerlichen Anstrich; nicht den Sinn des ganzen Satzes umfassend, hob sie einzelne, der Schiller'schen descriptiven Poesie eigenthümliche Beiwörter heraus, z. B. „speit

die Verderben — jündend — aus!“ Koch kämpfend mit dem Rhythmus der kurzen Verse, wurde er der Schwierigkeiten bei epischen Schilderungen in den seltensten Fällen Herr; nur in den dramatisch belebten Stellen bedien sich Sinn und Aussprache. Ein tadelloses Muster vollendetes Vortrages war Frau Bayer. Von ihrer Declamation können unsere sämmtlichen jungen Damen am Hoftheater lernen; mit Vollkraft schlürfte das Ohr den rathmischen Wohlklang ein. Sie gab die Meisterin als Meisterin. Unter den lebenden Bildern sprach das Ernstfest am meisten, die Heimkehr am wenigsten an. Wo man, wie hier, in den Illustrationen von Ludwig Richter zur Schiller'schen Glocke so vorzügliche Muster für lebende Bilder hat, sollte man dieselben auch benutzen.

In der Ausstellung der Pariser Juweliere hat der Refertent der „Weserzeitung“ eine neue Curiosität entdeckt, nämlich electriche Bijoux. Es sind das Büsten- oder Halsstudnadeln, deren Knöpfe verschiedene Gegenstände darstellen, insbesondere Thiere, einen Todtenkopf und dergleichen. Kauft man sich eine solche Nadel, so erhält man ein Etui, das einen electriche Apparat enthält, aber bequem in einer Westentasche getragen werden kann. Durch einen feinen Draht hängt dieser Miniatur-Apparat mit der Nadel zusammen, und sobald man das in der Westentasche horizontal ruhende Etui senkrecht stellt, wirkt der electriche Strom, der Nadelknopf wird lebendig, der Dohle auf demselben erhebt das Haupt, der Todtenkopf schneidet Grimassen, und vor dem Zusammenhang nicht fern, muß denken, er habe einen Zauberer vor sich. Wenn die Erfindung sich bewährt, wird man künftig in der Unterhaltung mit einem Laßigen seine Empfindungen auf diese Weise telegraphiren.

Regen — Segen. Ein großer Uebelstand Australiens ist die Trockenheit seines Klimas. Oft ist die Hitze, namentlich im Innern, so anhaltend, daß das Land zu einer wahren Sahara wird; doch kaum zeigt sich Regen, und die Natur wechselt gänzlich ihr Aussehen. Ein queensländisches Journal, der „Dalby Herald“, schreibt darüber: „Derjenige, welcher nicht an die bewundernswürdige Schnelligkeit der Vegetation tropischer Länder gewohnt ist, würde sich schwer den Contrast erklären, den die Gegend zwischen Dalby und La Condamine mit dem bildet, was sie vor kaum einem Monate war. Im November war dieselbe eine Wüste ohne Grashalm und Wasser; an den Ufern ausgetrockneter Teiche verfaulten die Cadaver von Pferden und Ochsen; die Atmosphäre war so drückend, daß sich schon eine harte Arbeit war; zahllose Wagen fuhrten zu einigen besonders begünstigten Pfügen, um das zu holen, was ihnen noch von Wasser, von Farbe und Consistenz der Chokolade geblieben war; was von Pferden und Ochsen nicht umgelommen, ging wie lebende Skelette die Wege entlang. Ein Monat ist verfloßen, und die Scene ist wie durch Zauber verändert. Die Erde ist mit einer reichen Vegetation bedeckt, Kräuter und andere Pflanzen schießen um die Wette auf diesen Boden empor, der nur ein glühender Sandhaufen war; die Bäche sind gefüllt und treten über; das Land duftet in Wohlgerüchen. Alles ist Freude, Lachen und Hoffnung. Es hat geregnet!“

Mord aus Eifersucht. Der 21jährige Schwärmer Franz Kalerta aus Neulien hatte seit dem Mai 1866 mit der 17jährigen Anna Panek in Sudowitz ein Liebesverhältniß unterhalten. Das junge Mädchen tanzte gern und nahm die Tänzer, wo sie sich fanden. Das Vorwort den Liebhaber, und einige Eifersuchtszenen führten allmählich eine Trennung herbei. Am 22. April 1867 erschien Franz Kalerta Nachmittags bei Anna Panek. Um 6 Uhr Abends ging die Nachbarin Francisca Reznicek nach Kirz, dem Sohne entgegen. Das junge Mädchen, von einer dunkeln Ahnung erfaßt, schaute sich, allein mit ihrem eifersüchtigen Geliebten im Hause zu bleiben und ging mit ihrer Nachbarin, Franz Kalerta aber begleitete sie. Francisca Reznicek ging voraus; einige Schritte hinter ihr folgten Franz Kalerta und Anna Panek, um deren Hals Ersterer den Arm geschlungen hatte. Sie gingen schwiegend neben einander. Francisca Reznicek blickte oft nach rückwärts nach dem Liebespaare, und da sah sie, wie Kalerta ein Papier aufhob, es zerriß und dabei sagte: „Schau mal, Anna, so zerreißen wir unsere Liebe, und so wie diesem Papiere, so zerrißt's auch unserer Liebe.“ Anna Panek erwiderte trocken: „Das ist möglich.“ Sie gingen eine Viertelstunde weiter, da hörte die Reznicek einen Schlag, sie wendete sich um und sah, wie Anna Panek, die um ihren Hals geschlungene Hand des Kalerta wegstieß, erblaute, dann beiseite sprang und ausrief: „Jezis Maria Jozef, ty jste mi dal!“ (Ihr habt mir's gegeben). Das Mädchen machte einige Schritte weiter und stammelte: „Ich blute“, die Frau aber bemerkte kein Blut; in demselben Augenblicke ging Kalerta nochmals auf das Mädchen los, und da erst bemerkte Francisca Reznicek in seiner Hand ein offenes Messer, weshalb sie ihm in den Weg trat, und nun sah sie auch, wie der Anna Panek Blut über die Schürze lief. Das Mädchen machte noch zwei Schritte, fiel dann auf's Angesicht hinab in den Straßengraben und bewegte sich nicht mehr. Das Mädchen war todt; Kalerta blickte fester hinauf auf die Leiche und sagte: „Unser Beider Leben möge heute enden, das meine und das deine.“ Dann hob er einen Stein auf, hielt die linke Faust, durch die ein Messerkiel hervorlag, geballt auf seinem Herzen und schlug mit dem Steine auf den Messerkiel. Die Reznicek lief entsetzt davon, lange kaum ihrer Sinne mächtig in Sudowitz an, theilte der Mutter der Anna Panek das Vorgefallene mit und trug dann mit dieser die Leiche nach Sudowitz. Franz Kalerta wurde noch in derselben Nacht verwundet von dem Polizeidiener Ignaz Marjowsky in der Wohnung seiner Eltern verhaftet. Dies ist der traurige Sachverhalt, welcher neulich beim Prager Landes- und Strafgerichte den Gegenstand einer Schlussverhandlung bildete. — Der Angeklagte war seiner That vollkommen geständig. „Als ich sie dann auf dem Wege gegen Kirz begleitete“, erzählte er, nachdem er den Kummer geschilbert hatte, den ihm das Verhältniß mit dem Mädchen bereitete, „kam mir der Einsall, selbes zu ermorben. Ich küßte sie; dann hob ich ein Stück Papier auf, zerriß es und küßte das Mädchen wieder, dann zog ich mein Messer aus der Tasche, öffnete es und sagte zur Anna: „Jetzt also ermorde ich dich“

(Ja to tedy zabim), worauf sie mir in gleichgültigen Tone entgegnete: „Ihr werdet doch nicht — macht übrigens mit mir, was Ihr wollt.“ Auf dieses fiel ich ihr das Messer in die linke Brust; sie blutete stark und fiel auf die Erde. Ich schaute nur einige Augenblicke die Leiche an (Thränen entwürzten den Augen des jungen Menschen) und dann, dann fiel ich mir selbst zweimal das Messer in die Brust; da es nicht eindringen wollte, schlug ich mit einem Stein darauf; da es aber noch immer nicht ging, lief ich zu dem in der Nähe befindlichen Brunnen und sprang hinein; das Wasser jedoch war mir nicht über den Kopf gegangen, ich kletterte wieder empor und sprang dann zum zweiten Male hinab, indem ich mich mit dem Kopfe rücklings hinunterstürzte; allein auch dieser Sturz blieb ohne den gewünschten Erfolg. Mit Blut und Wasser übergoßen, lief ich nach Hause, küßte meine jammernde Mutter und wollte mich mit einem Rasirmesser tödten; da aber kam der Polizeidiener und verhaftete mich.“ — Der Angeklagte wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Geizhals und Executor. Ein reicher Mann, in der City von Berlin wohnhaft, Eigenthümer von mehreren Häusern, ist ein seltenes Exemplar von Geiz und Hartherzigkeit. Derselbe hatte gegen einen äußerst armen Schluder eine Forderung von drei Silbergrößen von ihm verauslagter Gerichts-kosten. Der arme Schelm mußte wohl nicht im Stande sein, da er außer einer Frau noch acht Kinder zu ernähren hat, diesen kleinen Betrag herbeizuschaffen. Unser Biedermann bestand aber auf seinem Rechte und suchte Execution gegen den Debitor nach. In Begleitung des Executors begab er sich nunmehr in dessen Wohnung, aus deren Ecken das Glend in seiner crassesten Form dem Eintretenden entgegenstarrte. Die Frau, welche außer einem Bett, einem Tisch und Stuhl fast nichts ihr eigen nannte, bat den reichen Mann, mit seiner Forderung sich zu gebulden, da ihr Mann sich in der Charität befinde. Doch weder Klagen, noch Jammern der Frau und Kinder konnte den Hartherzigen bestimmen, von seinem Grundsatze, das Recht bis auf die äußerste Spitze zu treiben, zu abstrahiren. Verwundert blickte der Executor den Mann an, als dieser ihm befahl, den Tisch unter Siegel zu legen, und ihn mit der Vornahme dieser Handlung zu eilen zu lassen. — „Aber Herr, wollen Sie denn wirklich die Leute ausspannen lassen?“ fragte er. „Geht mich nichts an“, war die Antwort des Steinherrigen. „Nun, dann werde ich es Ihnen bezahlen“, entgegnete der menschenfreundliche Executor, und legte 3 Silbergrößen auf den Tisch, mit welchen sich der Geizhals auch wirklich rasch entfernte.

Görlich. Ein eigenthümliches Unglück ist einem hiesigen Kaufmann passirt. Derselbe sitzt beim Glase Bier, und ein Bekannter weist ihm ein österreichisches Goldstück in das volle Glas. Um es herauszunehmen, trinkt der Kaufmann das Glas aus, dabei kommt ihm das Goldstück in den Hals, wo es fest sitzen bleibt; ein herbeigerufener Arzt will es mit einem Instrument herausholen, das Instrument bricht aber ab, und nun muß das abgetrocknete Stück sammt dem Gulden in den Magen hinabgeschoben werden. Der Unglückliche schwelt in großer Gefahr.

Muttermord aus Kindesliebe. Vor einigen Tagen hat in dem mährischen Städtchen Kelsch ein junger, sonst gutmüthiger Mensch seine sechszigjährige Mutter, eine Wittve, in der neunten Morgensunde aus öfentlicher Wasse getödtet. Er hämmerte mit einem aufgeschliffenen Steine, nachdem sie von dem ersten Schläge betäubt niedergesunken war, so lange auf ihre Hinterhaupt, bis dasselbe zerquetscht war. Niemand fand sich, der ihm geholfen hätte. Als sie todt lag, sagte er mit Befriedigung: „Jetzt habe ich Dich, arme Mutter, von aller Noth und allem Kummer befreit.“ Er that es im Wahnsinn aus kindlicher Liebe, denn Beide hatten einträchtig, aber in tiefer Dürftigkeit gelebt. Er war epileptisch gewesen, und die Mutter erhielt von einem homöopathischen Quakantanten für dieses Uebel ein Pflöckerchen, das sie ihm eingegeben und das ihn zwar von demselben befreite, aber seinen Verstand unnebelt hatte. Er hält sich nun für den Belcebub und möchte Alles glücklich machen.

Aus Wien wird abermals von einer Verbrennung berichtet. Die fünfzehnjährige Tochter einer Baronin R. warf unvorsichtiger Weise eine mit Spiritus geheizte Theemaschine um und fand plötzlich in hellen Flammen. Ein zufällig anwesender Arzt warf die Brenneinde auf ein Bett, Tuchet über sie und rettete: ihr so das Leben.

Todes-Anzeige. „Mein Gatte ist nicht mehr. Er wollte nicht länger leben. Wenn er aber auch gewollt, das Podagra trat ihm in den Magen, und in der Nacht vom 9. bis 10. Februar kam der Tod hinzu. Ich setze das Gewerbe fort. Zugleich zeige ich an, daß es unwahr sei, daß ich meinen Angefallenen heirathe. Ich verbinde mich mit dem Arzte meines Gatten, der dem Verstorbenen so viele Liebe und Treue bewiesen, daß ich getroßt zu ihm Vertrauen fassen kann. Beileidsbezeugungen verbietet die trostlose Wittve Katharine Gaber, gelbe Leuchter Fabrikantens selige Wittve.“ (Meseb. Wchbl.)

Ein amerikanisches Blatt erzählt, daß ein Richter in Missouri vor Kurzem über sein eigenes Ehescheidungsgefuß zu entscheiden hatte. Nachdem er die Papiere untersucht und Zeugen verhört hatte, entschied er, daß sein Gefuß zulässig sei.

Große Wirthschaft
des Königlich Großen Gartens. Morgen Sonnabend:
Zum Besten der Hinterlassenen der
in Lugau Verunglückten: **Grosses**
Sinfonie-Concert
vom Stadtmusikchor.

Blüthner's Pianoforte-
Haupt-Niederlage. Dresden, Pragerstraße 36. G. R. Otto.
Dr. G. Neumann, Einzelaug für Gelehrte und Kunstliebhaber. Preis 8-10 U. Vorm. 2-4 U. Jun., und am Nachmittag: Freiburger Platz 21a. 1.

Geld-Darlehne

in jeder Betragshöhe auf Waaren aller Art, Wertpapiere Gold, Silber, Juwelen, Uhren, gute Garderobe, Wäsche, Betten, u. s. w. gewährt die
concessionirte Dresdner Leib-Anstalt,
Nr. 46, 1, Birnaischstraße Nr. 46, 1, unter strengster Discretion

Himbeer-

Vimonaden-Extract,

die beste Erfrischung bei recht warmen Tagen. Derselbe ist von ausgezeichneter Güte und eignet sich bes

herrlichen Wohlgeschmades wegen nicht nur zum Bugischen der moussirenden Wasser, sondern bereitet, wenig Tropfen in frisches Brunnwasser, die vorzüglichste Limonade. Die ganze Flasche 18 Ngr., die halbe 10 Ngr., Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

Ferdinand Vogel, Breitestraße 21.

Derjenige Stadttheil, welcher in Neustadt zwischen der Elbe und der Brücknig liegt, ist seit einigen Jahren eine wahre Zierde Dresdens geworden. Villa erhebt sich an Villa, Palais an Palais könnte man sagen, in denen heimische und fremde Herrschaften sich wohlthätig niedergelassen. Dazu trug nicht bloß die

gesunde Baldbluft bei, welche über diese Gegend sich verbreitet, sondern auch die bequeme Verbindung mit der Stadt durch Omnibusse, die prachtvolle, schattenreiche Straße, die herrliche Aussicht über Berg und Thal, auf Feld und Wald und die gesunde Lage, die ganz besonders von Aerzten empfohlen wird. Daher ist auch hier die Nachfrage nach Sommerwohnungen eine sehr starke. Sehr schön gelegen ist die elegante, geräumige Villa des Herrn Architekten Köhler, welche die Ecke der Forst- und Nadeberaerstraße bildet und dem Lindeschen Bade gegenüber liegt. Von einem reizenden Garten umgeben und von der kühlen Fontaine in ewiger Frische gehalten, gewährt sie mit ihrer herrlichen Fassade einen schönen Anblick und trägt nicht wenig zur Zierde jener Gegend bei.

Die Wahrheit findet ihren guten Lohn! Dec von Herrn Eduard Baumann in Bunzlau gebrauchte Dr. med. Hoffmann'sche Weisse Kräuter-Brust-Syrup

hat mich binnen kurzer Zeit von dem lästigen Husten und Brustschmerzen befreit. Ich will hiermit diesen Syrup allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.
Rittkistebau b. Bunzlau, den 17. April 1867.
Ernst Weber.

Für Dresden halten Lager in Flaschen à 1 Thlr., à 15 Ngr. und à 7 1/2 Ngr. Die Herren:
Adolf May, Seestraße 16.
Gustav Lüder & Co., Neumarkt 2.
Joh. Pinte, Freiburger Platz 28.
Herrmann Weige, Schloßstraße 28.
Bernhard Judschwerdt, Ecke der Schloßstraße und gr. Brüdergasse.
C. D. Jahn, Wilsdruffer Straße 18.
Richard Schindler, am See 6.
C. W. Nietsch, Hauptstraße 16.
Nich. Rämmerer, Bauhnerstraße 26.
Carl Seyffert, Albinstraße 5.
Woldemar Raud, Friedrichstr. 47, und im General Depot bei
Ludwig Koch, Seilerstraße 1c.

Kinderwagen
zu verschiedenen Preisen empfiehlt das
Korbwaaren-Geschäft von H. Westphal,
Wilsdrufferstr. 30 in der Hausflur u. Hauptstraße 9



Commisstelle = Gesuch.
Ein junger Commis, der in einem bedeutenden Colonialwaaren- u. Agentur-Geschäft gelernt hat und in einem solchen noch conditionirt, sucht, auf die besten Empfehlungen gestützt, per 1. oder 15. August anderweitige Condition. Geehrte Offerten wollen die Herren Reflectanten gefälligst unter **M. W.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Bestes pensylv. Petroleum
und
Stearinkerzen
empfiehlt zu billigeren Preisen
Bruno Zilche, Camenzersstraße.

Pferde = Verkauf.
4 Reitpferde, worunter eine echte Kladrupper Braune, stehen Baugnerstr. Weintraube.
Hirschel.

Eine goldene Cylinderuhr, nebst langer goldener Kette (auch für Damen passend), beides in durablen Zustande (Uhr sicher gehend), sind zusammen oder einzeln billig zu verkaufen. Auch ein, in gutem Stande befindlicher feiner Mahagoni-Büschelisch mit Einlag (Preis 6 Thlr.)
Neuegasse 29, 3. Et.

Auszuweisen
als Handdarlehen 54,000 Thlr. in größ. u. klein. Posten ohne Umständlichkeit an resp. Persönlichkeiten sub **K. 5** poste rest. Dresden.

Gesucht
wird ein junger, anständ. Burische zu Kellerarbeit und Bedienung der Gäste. Anmeldung: Deutsche Vorder-Niederlage, Kreuzstraße Nr. 19

Eine Bäckerei ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres Amalienstraße 17, im Bier-Geschäft.

Commis = Stelle = Gesuch.
Ein in den reiferen Jahren stehender Commis, gelernter Detailist, welcher in Colonialwaaren, Spirituosen, Agentur- und Commissionsgeschäften längere Zeit fungirte, sowie auch auf Reisen tüchtig und sich keiner Arbeit scheuet, sucht, gestützt auf beste Atteste, gleichviel welcher Branche Engagement. Best. Offerten sind zu richten unter **M. G. 100** an die Exp. d. Bl.

Heute zum Einzugschmans
lade ich alle meine verehrten Gäste, Gönner, Freunde, sowie meine jegige geehrte Nachbarschaft, statt besonderer und persönlicher Einladung hiermit ganz ergeben ein, wobei auch eine gemüthliche Musikunterhaltung stattfinden wird.
Friedr. August Heinze, Königsstraße 7a.

Ein strengrechtlicher Mann, durch dringende Verhältnisse veranlaßt, sucht, um nicht in die Hände der sog. Wucherer zu fallen, ein Darlehen von 60 Thlr. auf regelmäßige Abzahlung. Best. Offerten wolle man unter **G. L. 60** in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Allerhand gebrauchte Garderobe
wird sofort zum
allerhöchsten Preis
zu kaufen gesucht. Schriftliche und mündliche Bestellungen bitten man abzugeben:
3. 3. Kl. Kirchg. 3. 3.
im Pfandleihgeschäft.
NB. Auch wird daselbst auf gute **Pfänder-Geld** gegeben.

Eine kleine Niederlage ist sofort zu vermieten. (Preis 16 Thlr.) Landhausstr. 7. im Hofe links. Auch stehen daselbst Delfässer zu Wasserfasser zum Verkauf.

Pension. Eine gebildete erwachsene Tochter, welche im Fache der Erziehung und Ausbildung junger Mädchen jeden Alters seit langen Jahren sich günstiger Resultate erfreuen, erboten sich, auf Empfehlungen angelegener Familien gestützt, zur Aufnahme neuer Pöglinge vom zarteren Alter an. Alles Nähere Dresden, Rüd-nigstraße 5, III., links.

Restaurations = Empfehlung.
Unterzeichnet erlaubt sich den werthen Besuchern Freibergs seine neu eingerichteten Restaurations-Localitäten, genannt „**Hölle**“, am Buttermarkt, bestens zu empfehlen. Zu jeder Tageszeit warme und kalte Küche. Verschiedene Gargebiere. Es hält sich bestens empfohlen.
M. Böhme,
Restaurateur.

Guts-Verkauf.
Das Freigut **Oberpöbel** im Gerichtsamt Altenberg (Poststation Schmiedeberg) mit **Brauerei** — welche sich eines guten Rufes in der ganzen Umgegend erfreut — nebst vollständigem Brauinventar, mit Gasthofs- und Schlichtgerechtigkeit, sowie mit ca. 41 Scheffel Wiele und Feld — letzteres nach Befinden mit anstehender Ernte — soll Familienverhältnisse halber um den Preis von 11,000 Thlr., mit 5-6000 Thlr. Anzahlung, sofort verkauft werden und können Kaufhaber mündlich oder schriftlich nähere Auskunft erhalten durch den **Beirer Eugen Kabisch.**

Verkäuferin
In einer Seiden-, Garn-, Strumpf- und Modewaaren-Handlung wird die Stelle einer
Verkäuferin
offen und soll vom 1. Septbr. oder 1. Octbr. d. J. von Neuen besetzt werden; es können jedoch nur solche, welche in jeder Hinsicht gut empfohlen sind, Berücksichtigung finden.
Eduard Emil Richter.

Angelstüdel
in verschiedenen Sorten empfiehlt billigst
B. Schädlich,
Drechsler, Zwingerstraße 3, vis-a-vis dem Schlachthof.
Seestraße 22, 4 Tr., ist ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Eine noch im Dienst stehende herrschaftliche Kinderfrau, sucht zum 1. September eine Stelle. Schriftliche u. mündliche Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Zu erfahren Schreibergasse Nr. 12. prt.

Keines Roggenbrod, Potwiser,
das Pfund 11 1/2 Pfennig.
im Gemüsegeschäft,
Breitestraße Nr. 21.
Ein Canarienvogel ist entflohen, der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohn. abzugeben. a. d. Kreuzkirche 6 pt.
Ein freundlich möblirtes Stubchen nebst Schlafkammer, separat, ist zu vermieten a. d. Frauenkirche 5, 4.
Rittmeister: Altmarkt 11 im Hofe.

Neue Kartoffeln,
Rosenweg 1.

Als sehr
preiswürdig
empfehle ich:
weiß Shirting
à Elle 3 1/2, 4 1/2 u. 5 Ngr.
schwarz Taft
à Elle 26 und 28 Ngr.
(unter d. Preis eingekauft.)
appretirt Taft
à Elle 15 Ngr.
in schöner Waare
Gustav Jost,
Wilsdrufferstraße 4.

Zu einem lucrativen Geschäft, was 50 Procent Zinsen bringt, wird ein Prinzipal gesucht, der über 1 Mille disponiren kann. Einseher dieses, der mit diesem Betrieb vollständig bewandert ist, was seine Zeugnisse bestätigen, würde nur die Leitung der Arbeit übernehmen. Geneigte Offerten werden unter
O. K. Nr. 32
poste restante **Deuben** bei Dresden franco erbeten.

Eine Schank-wirtschaft
mit Realgerechtigkeit, in schönster Gegend, zwei Stunden von Dresden, an einer Straße gelegen, die einzige im Orte von circa 400 Einwohnern, auf neuem Gebäude, Tanzsaal, Reppelbahn und Stallung, schönem Obst- und Gemüsegarten, in der Nähe einer Provinzialstadt, von wo aus sie stark besucht ist, soll Veränderung halber mit vollem Inventar verkauft werden. Forde-rung 5200 Thlr., Anzahlung 2500 Thlr. Näheres zu erfragen Ostwallce Nr. 33 im Productengeschäft.

Für Buchhändler.
Ein mit dem Buchhandel vertrauter junger Mann sucht Stellung als Expedient oder sonstige Beschäftigung als Marktbesorger u. dgl. Offerten Freib-berger Platz 13, 1. niederzulegen.

Ein Mechaniker
oder Eisendreher, guter Arbeiter, kann sofort antreten.
Robert Otto,
Mechanikus, Zahngasse 9.
Ein Haus
in Altstadt-Dresden, mit Garten, ist zu verkaufen, 2000 bis 3000 Thlr. Anzahlung. Auch wird ein Gut mit angenommen. Näheres: Webergasse Nr. 18, 1.
Göls.

Ein schöner Neufundlander Hund, 1/2 Jahr alt, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres beim Bahnwärter des Haltepunktes Weintraube.

Im Freitag ist ein schwarzer Hund mit Kette zugehauen. Abzuholen bei **Madame Lehmann,** Altmarkt, Blumenreihe.
Ein zuverlässiger junger Mann, welcher im Rechnen und Schreiben geübt, aber nicht Kaufmann ist, kann vom nächsten ersten August an dauernde An-stellung erhalten. Nur solche, welche eine baare Caution von **300 Thalern,** die mit 4 Proc. verzinst wird, erlegen können, wollen ihre Adresse unter der Chiffre

P. S. 12
in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ausverkauf
zurückgesetzter
Waaren:
4 frz. **Jaconets,**
à Elle 4-5 Ngr.,
4 frz. **Organdy,**
à Elle von 6-7 1/2 Ngr.,
Barège,
gestreift, gedeckt u. uni,
à Elle von 3 1/2-5 Ngr.
4 **Lenou. Chines,**
à Elle 6-7 1/2 Ngr.
4 **Mixed Lustre,**
à Elle 5-6 Ngr.
Gustav Jost,
Wilsdrufferstrasse 4.

Ein kleines Hausgrundstück ist mit 1000 Thlr. Anzahlung für 2600 Thlr. zu verkaufen.
Adressen Poppig 7 parterre in der Wirthschaft niederzulegen.

Geld wird geliehen auf alle werth-volle Pfänder Wilsdrufferstr. 24, 1.
Damen, welche die Kunst der Karte von der Mlle. Le Normand ge-lehrt oder geübt haben wollen von einer anständigen, älteren Frau, erhal-ten deren Adresse:
Badergasse 15, im Seifengeschäft,
Neustadt, Heintzstraße 1 in der Pa-pierhandlung.

2000 Thaler,
4000 Thlr. u. 12,000 Thlr.
sind auf gute Stadt- und Landhypotheken zu verleihen
Matthildenstraße 46, pt.

Eine Gasuhr nebst vollständiger Einrichtung ist billig zu ver-kau-fen Gr. Ziegelgasse 6, pt.

Ein Kleizug nebst vollständi-gem Zubehör ist billig zu ver-kau-fen Gr. Ziegelgasse 6, pt.

Ein Familienisch, ganz neu, ist für 6 Thlr. zu verkaufen; auch pas-send in eine Restauration. Löhmigstr. 2, p.
Abdrucken, Briefe, Gedichte,
Besuche u. fertigt Fleischer's Expedition: Rosengasse 23 2. Et.

Korbwagen.
Ein neuer Einspänner-Korbwagen ist zu solidem Preise zu verkaufen Frei-bergerstraße Nr. 10 A.
Stellmacher Dietze.

Eine gute Siege nebst einer jungen steht zu verkaufen an der Nord-grundbrücke in Pöschwitz.

Ein solides Mädchen sucht eine Stelle als **Verkäuferin** oder **Kell-nerin.** Adressen bitten man abzuge-ben Ostwallce 4 im Seifengeschäft.

Möbel = Verkauf.
Wegen Abreise ist ein Mahagoni-Schreib- und Kleider-Sekretär, Sopha und Sophasisch, Mahagoni gemalte Stühle, Wasch-, Bett- und Spiegel-tische, sowie diverse andere Utensilien für billige aber feste Preise zu ver-kaufen. Diese Einrichtung würde für einen Garçon am passendsten sein. Waisenhausstraße Nr. 8, IV. gradaus. Anzusehen von früh 8-1, Nachmit-tags von 4-6 Uhr.

Geld auf alle guten Pfänder
Florastraße 9 part.
(Schau vom Rosenweg.

Konigl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse. Heute Concert von Herrn Musikdirector G. Franke mit seiner Kapelle.

Thespis. in den Räumen des Lincke'schen Bades. Freilag den 26. Juli 1867. Grosses Concert von Hrn. Garde-Stadttrompeter Fr. Wagner.

Theatralische Vorstellung, hiernach Ballmusik von obengenannter Kapelle ausgeführt, zum Besten der hilfsbedürftigen Familien der verunglückten Bergleute in Lugau.

Garten-Restaurations zur Stadt Coburg. (Leipziger Strasse) Heute Freitag, den 26. Juli:

Großes Militär-Concert vom Hautboischor des Königl. S. Leib-Grenadier-Regiments König Johann, verbunden mit

Garten-Illumination. Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Gustav Kunze, Musikdirector.

Große Wirthschaft im Königl. Großen Garten. Heute Freitag, den 26. Juli:

Grosses Militär-Concert vom Musikchor des 2. Grenadier-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler.

Vorläufige KUNSTANZEIGE. Salon Agoston. Nächsten Sonntag den 28. Juli 1867 wird Herr Agoston aus Ungarn in einem mit Firma versehenen und vor jedem Unwetter geschützten

Salon auf der Vogelwieje keine Vorstellungen beginnen, bestehend aus Physik, Magie, Illusion, verbunden mit den grossartigen Geister- und Gespenster-Erscheinungen, nebst Vorzeigung der Sphinx und des indischen Wunderkorbes.

Garten-Restaurations zum Bairischen Brauhause. Heute Nachmittag von 6 Uhr an Potage mit Huhn.

Gasthaus zur Stadt Ramenz in DRESDEN. Casernenstrasse Nr. 9. gelegen, empfiehlt Zimmer mit guten Betten, zu 5 Ngr., 7 1/2 Ngr. und 10 Ngr.

F. A. Creutz. Dresden-Tharandt-Freiburger Eisenbahn. Bekanntmachung. Aus Veranlassung des Dresdner Vogelziehens werden an den beiden Sonntagen, den 28. Juli und 4. August,

Directorium der Alberts-Bahn. Königl. Staats-Eisenbahn-Direction. Dresden, am 24. Juli 1867.

Oscar Renner, Dresden, Marienstrasse 22, Ecke der Margarethengasse, beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß heute das berühmte Bodenbacher Märzen-Bier zum Verzapf kommt und empfiehlt neben einer reichhaltigen Speisenkarte gedämpfte Ente mit königl. Krautklößen.

Gustav Simon, Holzbildhauer, Pirnaische Strasse Nr. 18, empfiehlt sich zur Ausführung von geschnittenen Kirchenarbeiten, geschnittenen Möbeln, Gussmodellen und Kunstgegenständen jeder Art.

FABRIK sein gezeichneter Galanterie-Waaren, als: Photographie-Nahmen, Service, Brod- und Buttereller, Chatouillen, Notcumappen etc.

Deehler & Bracker's Waich- und Ringmaschine. Nachdem eine größere Anzahl dieser für große wie kleine Haushaltungen gleich praktischen Maschinen wieder eingetroffen, empfehle ich dieselben ebenso wegen ihrer leichten Handhabung, wie auch außerordentliche Ersparnisse an Zeit, Arbeitskräften, Seife u. Heizmaterial.

Julius Heinze, Wallstrasse Nr. 1, erste Etage, Ecke der Wilsdrufferstrasse. Poudre de fleurs de Riz,

Haut- und Schönheits-Pulver zum Weissmachen und zur Conservation der Haut, der sicherste Schutz gegen Sonnenbrand und Sommersprossen, gegen spröde Haut etc.

Es wird allen anderen Artikeln zur Verhinderung feuchter Hände, die jeder Nadelarbeit so schädlich sind, weit überlegen gefunden werden.

Wenn es an den Gelenken des Armes angewendet wird, so verhindert es jede Entzündung des Auges. Den Schauspielerinnen und Sängern ist es von unentbehrlichem Dienste, da es die durch Anstrengung verursachte Röthe des Gesichtes unterdrückt und die Haut auf eine köstliche Art abkühlt.

Es wird Herren nach dem Gebrauch des Rasirmessers, über das Rinn zu reiben, stark empfohlen, da es die Reizbarkeit, die durch's Barbiren entsteht, sogleich lindert.

In Originalverpackung in Packeten und Cartons, mit und ohne Quaste, von den berühmten Pariser Fabrikanten: Violet, Pinard, Mignot, Piver, Societe Hygienique, Gelle freres, Houbigant Chardin und E. Rimmel in London, à 4, 5, 7 1/2, 10, 12 1/2, 15 und 20 Ngr. bis 1 Thlr., Poudrequasten à Stück 4, 5, 7 1/2 und 10 Ngr., elegante Metallboxen für Poudre de Riz, 15, 20, 25 Ngr. und 1 Thlr. Durch directen Einkauf in Paris bin ich in den Stand gesetzt, Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt zu gewähren.

Oscar Baumann, Coiffeur, 10 Frauenstrasse 10.

Das Pfand-Loih Geschäft von A. Geyer, jetzt Margarethengasse Nr. 6, 11. empfiehlt sich unter Zusicherung reeller Bedienung.

Auf dem Rittergute Riesa soll die Weide für ca. 400-500 Stück Schafe verpachtet werden. Anmeldungen sind bei der Wirthschaftsverwaltung dafelbst anzubringen.

Kunst- und andere Möbel, so wie Chatouillen aller Art, werden schön und billig reparirt. Franz Leipert, Kunstschler, Fischhofplatz 14 c, 11.

Feuerwerks-Gegenstände. Bengalische Flammen empfehlen billigt. Weigel & Zech, Marienstrasse 24.

Ein kleines Logis, Rosenweg 63. Stube, Kammer und Küche, 4. Etage, ist für 38 Thlr. an ruhige anständige Leute zu vermieten und Miethsack zu beziehen.

Gesucht wird von einem Herrn, bei einer anständigen Familie in der Wilsdruffer Vorstadt ein kl. freundlich möblirtes Zimmerchen mit separatem Eingang. Preis 2-2 1/2 Thlr. Abw. beliebe man in der Exp. d. Bl. niederzulegen unter „Gargon.“

Ein- und Verkauf neuer u. getragener Herren- u. Damen-Kleidungsstücke, sowie Stoffe aller Art etc., nahe bei Einkäufen bis zu den größten Partien die coulantesten Preise und sichere bei Verkäufen die reellste Bedienung zu!

28. Badergasse 28. Immanuel Jacob.

Eine goldene Brosche mit Jett-Platte, in der Mitte eine Wachsperte, ist über die Treppe nach dem Theater verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Große Schießgasse Nr. 13. im Laden, bei Herrn Weidert.

Ein anständiges, zuverlässiges Mädchen, welches in der Küche und Deconomie Kenntnisse besitzt, sucht zur selbstständigen Führung nach auswärts eine Stelle den 1. September. Adressen unter F. H. sind in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

20,000 Thlr. sind sofort in baarem Gelde auf erste Hypothek zu verleihen.

Adolph Koch, Brunnerstrasse Nr. 14, pt. Ein Kettenhund, 1 1/2 Jahr alt und sehr wachsam, ist zu verkaufen. Näheres im Einnehmerhaus, Parkstrasse.

Gesucht wird nach auswärts zum sofortigen Antritt ein ehrliches und solides Mädchen aus achtbarer Familie, welche Lust hat, sich in ein Colonialwaarengeschäft als Ladenmädchen einzurichten und sich jeder darin vorkommenden Arbeit willig unterzieht. Nur mit diesen Eigenschaften versehene Personen finden Berücksichtigung. Adresse zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein Schmied, welcher im Maschinenbau gute Arbeit liefert, wünschlich verheirathet, und 2 Maschinenkloster können in Arbeit treten. Großhörnisdorf. F. T. Hesse, Maschinenbauer.

Pension. Zwei junge Mädchen, welche sich in Musik, Geschichte, Geographie, Literatur, Französisch etc. weiter ausbilden wollen, finden freundliche Aufnahme unter annehmbaren Bedingungen bei der Wittwe eines Predigers. Adressen erbittet man unter A. T. G. poste rest. Dresden.

Ein schöner Oleander, passend in ein Zelt, ist wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen. Cammerstr. 31, pt. Familiennachrichten u. Privatbesprechungen in der Beilage.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des hiesigen Königl. Gerichtsamts im Bezirksgericht
den 30. Juli d. J. S.
Vormittags 11 Uhr

- a) eine noch ziemlich neue und sehr gut arbeitende Dampfmaschine zu 20 Pferdekraft mit Kessel, Vorwärmerkammer und Pumpen,
- b) eine stehende Welle,
- c) eine eiserne Krahnenwinde,
- d) ein Dampfboilerrohr,
- e) einige Riemenstücken, Sägeböcke und Beilen,

welche Gegenstände zur Concursmasse der Handelsgesellschaft **Ferd. Werner & Comp.** gehören, durch Herrn Auktionator **Kopprasch** in dem Werner'schen Fabrikgrundstücke, Leipzigerstraße Nr. 12 c, gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Indem ich hierauf noch besonders aufmerksam mache, erkläre ich mich zugleich bereit, etwaigen Reflectanten jede gewünschte Auskunft zu erteilen.
Dresden, am 18. Juli 1867.

Adv. Arthur Hänel,
als Gütervertreter im Werner'schen Concurse.

Grosser Ausverkauf

bis 10. August a. c.

13 Galericstraße 13.

- 5000 Ellen waschschönen $\frac{1}{4}$ Kleider-Gattun Ck 33 Pf.
- 50,000 " " do. " 34 Ngr.
- 10,000 " " do. " 4 44 Ngr.
- 3000 " $\frac{1}{4}$ reichlich breit weiß Shirting " 33 Pf.
- 1000 " blau-schwarz f Sammet " 84 Ngr.

Wer einmal gekauft, kommt bestimmt wieder nach:
13 Galericstraße 13.

Knochenmehl-Offerte.

Durch Herrn **E. Behrens** in Kirchhain ist mir der alleinige Verkauf seines berühmten Knochenmehls für Dresden und Umgegend übergeben worden und bin ich durch denselben in den Stand gesetzt, das Knochenmehl zu Fabrikpreisen abzugeben. Vor allen Dingen kann ich für die Reinheit des Mehles garantiren. Das Untersuchungs-Ergebnis der landwirthschaftlichen Versuchstation der Königl. Sächs. Carl Oberlausitz ist Folgendes:
In 100 Gew.-Thl.

Phosphorsäure	25,55	Gew.-Thl.
Stickstoff	3,82	"
Wasser	6,02	"
Sand	1,87	"

Gehalt und Feinartigkeit dieses Mehles sind ausgezeichnet, und sind sehr gern geneigt, dasselbe den hiesigen Landwirthen zu empfehlen.
Bommitz, den 18. Juni 1867.

Die landwirthschaftl. Versuchstation der R. S. Carl Oberlausitz.
Dr. W. Lehmann.

Vorrätig zu haben bei

A. B. Rumpelt,
Comptoir: Waisenhaus-Str. 12,
Niederlage: kl. Packhofstr. 1.

Feinsten neuen Himbeersaft,

in indischem Zucker gelöst, empfiehlt pr. Centner 17 1/2 Thlr., pr. Flasche (2 Pfund Inhalt) 12 1/2 Ngr. die Gross-Handlung von

Johann Scholz,

Nampfeckstraße Nr. 20, neben dem Königl. Gerichtsamte.

Bekanntmachung.

Während der Dauer des heurigen großen Vogelstichens werden wir zur Vermittelung des ununterbrochenen Elberkers zwischen der Glacis- und Bohrwerkstraße außer der Dampfstraße vom Sonnabend an noch eine Anzahl Gondeln aufstellen. — Das Ueberfahrtsgehd beträgt pro Person von 5 Uhr früh bis 9 Uhr Abends 5 Pfennige, in der Zwischenzeit das Doppelte, wobei die Abonnementsmarken ihre Gültigkeit behalten.

Zufuhr kann von 9 Uhr Abends ab nicht mehr übergeben werden. Jeder Passagier wolle seine Ueberfahrtsmarke persönlich abgeben. — Wir halten an der Verkehreanstalt zahlreicher Benutzung bestens empfohlen.
Dresden, am 26. Juli 1867. Die Fischerinnung daselbst.

Robert Süßmilch's

erfährte und feinste **Ricinusölpomade, Toilette- und Zahnseife**, welche von Jahr zu Jahr sich einer immer größeren Anerkennung bis weit über Deutschlands Grenzen erfreut, ist in Dresden stets frisch in folgenden Niederlagen zu beschaffen:

- Herrn. Koch, Altmarkt 10.
- J. Herrmann, am Elbberge.
- E. Meiser, Dittmannsdorfer Platz 10 u. 11.
- Osc. Schauer, Fohndampfsplatz 16.
- T. Zschoch, Schützenstr. 66.
- W. Koch, Waisenstraße 5.
- F. E. Böhm, Dippoldisdorfer Platz.
- A. Zestermann, Schützenstraße 5.
- H. Rehfeld, Buchh. Gasse 19.
- O. Raschhorst, Schützenstraße 11.
- O. Heckel, Pragerstraße 6.
- A. Krull, Handschuhstr., Sporergr.
- A. Schwerdgeburth, Kollwitzstr. 67.
- H. Thamm, Coop. an Schütz. 3.
- T. F. Seelig, Ratspl. Sectr. 5.
- A. Gutte, Mühlbühlstraße 1.
- J. Dümmler, Hauptstraße 8.
- Ernst Kaiser, Johannstraße 8.
- Jul. Fischer, Kollwitzstr. 6 part.
- Hauptdepot Hauptstraße 6 part.

Firma: **Geb Brüder Süßmilch.**

Consum-Genossenschaft. Generalversammlung

Sonnabend den 27. Juli Abends 8 Uhr im Saale zur Deutschen Halle, Palmstrasse.

Tagesordnung: 1) Bericht der Commission über die Uebernahme des Bestands des Consumvereins. 2) Definitive Constitution der Consum-Genossenschaft. 3) Wahl des Verwaltungsrathes. 4) Ermächtigung des Verwaltungsrathes zur Vorlegung der Statuten bei der Staatsregierung.

Für die Mitglieder des vormaligen Consumvereins, welche der neuen Genossenschaft noch beitreten wollen, liegt der Vortrag vom 4. d. nebst Nachtrag vom 6. d. zur Unterzeichnung bereit: Wapurgisstraße Nr. 19 part. und am Abend der Versammlung am Eingang.

Dresden, den 18. Juli 1867.
Die Commission der neu begründeten Consum-Genossenschaft.

C. F. Petzold's Buchdruckerei

21. Pirnaische Strasse 21.

hält Lager von Alphabeten, Rechnungen, Wechseln, Frachtbriefen, Wein- und Speisen-Karten, Etiquettes, Waaren-Placaten, Quittungs-Formularen etc.

Nr. 30. Wilsdrufferstr. Nr. 30. Ausverkauf

von

Grinoliuen in den neuesten Façons in nur guter Bekanntheit, ferner Grinoliuen in leichterer Qualität, 30 Reihen, schon zu 25 Ngr. und fallend bis 10 Reich. 10 Ngr.,

Shirting in guter kräftiger Waare, die Ck 28 Pf., zu Negl.-Sachen, zu Fabrikpreisen, eine ganz schwere Waare, die sonst 6 Ngr. gekostet, für 4 Ngr.,

Gardinen in Mull, Gaze, Filet, in allen Breiten, das Fenster von 1 Thlr. an, **Lein-Taschentücher** in $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, das $\frac{1}{2}$ Ngr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.,

Blonsen in feiner Mull, reich garnirt, von 24 Ngr., Thybet und Cachemir von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an, **Stulpen** in Shirting und Leinen von 4 Ngr. an, weiß gefärbt von 6 Ngr. an, **Netze**, unfein, Stück 1 Ngr., Cordonat u. Seide $4\frac{1}{2}$ Ngr., Berlin-se 6 Ngr.

Nr. 30. Wilsdrufferstr. Nr. 30.

Ich, von jetzt an, habe mich entschlossen, den wahren Inhaber der ganzen Sache der Öffentlichkeit zu übergeben. Obgleich auf die Persönlichkeit des Verfassers so viel als nichts zu legen ist, da der Verfall der Wilsdrufferstr. Nr. 30. in Dresden ist, so ist er mir, durch einen Tage gleichzeitig mit mir Herr Winkelmann auf der Stadt-Waldschloffen-Neubauung anzuweisen war, wo ich aber niemals Anwesenheit habe, sondern ich habe mich mit Herrn Kreis-Sensarm J. J. J. und dessen Ehefrau und Herrn Reimann unterhalten.

Als Winkelmann wollte von mir und Herrn Reimann Geld haben und solches erp. was ihm aber nicht gelang, und deshalb aus Rache jener Angriff auf meine Person und Herrn Reimann, weshalb ich auf Bestrafung den Antrag stellen werde.

In Betreff der Nummern muss ich jedem mit zugehörigen Vorwurf zurückweisen, da nicht ich, sondern der Acten-Verein in der Person des Herrn C. E. Dietze und die Acten an das Publikum verkauft haben und das Geld angenommen, was ich selbst 2000 Stück solcher Acten gegen baare Cash gekaufte habe.

Wie die organisierten gerichtlichen Acten belegen, sind nur 727 Stück nach Ausweis der Bücher an andere Leute verkauft worden, von welchen ich nach Aufhebung des Vereins 670 Stück durch Agenten zurückgekauft habe, weil ich die Acten selbst ausgeben wollte. Es sind hiernach im Ganzen noch 57 Stück Acten im Publikum verblieben, und das ist der große Verlust von 114 Thlr., womit sich die Schreier lust machen wollen, die noch dazu keine Acten besitzen.

Am 11. April 1860 wurde mir die Nummern durch Herrn Adv. Beck, Herrn Werner und den Verwaltungsrath zurückgegeben und habe ich den Betrieb durch Herrn Chemiker Wagner im Mai 1860 wieder eröffnet und mit der größten Aufrichtigkeit bestrebt, da der Gewinn über 80 Prozent betrug.

Als die Acten zum 3. Mal im Ganzen war, kam Herr Werner, als Grundherr, suchte mich in allem meinen Betrieb auf alle mögliche Weise zu hindern und suchte die Hindernisse sogar so weit, dass Herr Werner bei der Wahlrechtsreform zu Dresden den Antrag stellte, mir zu unterlassen, die Wähler in die Räume der Fabrik zu lassen, da nach Gutachten des Herrn Reichsanwalt Dr. W. v. M. u. n. Verbrechen und Schand, welche länger als 20 mal 24 Stunden in den Räumen liegen, der Gesundheit der Bewohner Dresdens schädlich sind. Auf Grund dieses Gutachtens ist mir von der Wahlrechtsreform bei ständiger Strafe verboten worden, Wähler nicht länger als dreimal 24 Stunden in den Räumen der Fabrik liegen zu lassen.

Hiermit war mir die Fortsetzung des Betriebs unmöglich gemacht, da jeder Chemiker zugehen wird, dass die Wahrung meines Betriebes vorerst 24 Stunden bei wehlichen Stoffen möglich ist, viel weniger bei Wählern zur Nummernfabrikation, wo zur Entzündung aller nöthigen Stoffe wenigstens 6 Tage sein müssen.

Ich überlasse es daher dem Publikum, hierdurch zu urtheilen, in wie weit sich die Gründe der Einmischung rechtfertigen, welche aber alle Schuld von mir zurück und befrachte weitere Schreier in dieser Sache als den gemeinen Pöbel.
Peter Noack.

Eine Parthie fertige Lagerwäsche soll zu dem billigsten Kosten Preis verkauft werden, auch werden daselbst Bestellungen auf Wäsche angenommen in der Lein- und Weißwaren-Handlung von **Milde,** Kleine Oberberggasse Nr. 4.

Getragene Herrenkleidungsstücke sind billig zu verkaufen
17 Galericstraße 17
2. Etage, vom Altmarkt herein l. Seite.

Pferde-Verkauf.

Eine elegante Fuchsstute, fehlerfrei, fromm, 4 Jahr alt, $1\frac{1}{4}$ u. 2 Boll hoch, fein geritten, steht preiswerth zum Verkauf?
Wo? sagt die Grp. d. Bl.

Damenhüte

in allen Sorten, elegant gearbeitet, sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden; auch empfiehlt schöne Häubchen, Aufsätze und Kopfpuze das Putschgeschäft große Kirchstraße 6.

Gedichte, Toaste, Tafelreden zu allen Gelegenheiten, z. B. Geburtstag, Polterabend, Hochzeit, Einweihung, Erntedankfest, Abschied, Boule, Festeffen u. s. w. fertigt man gut, schnell und billig an der Mauer Nr. 2 i. Etage.

Reffelstein,

sicheres Mittel gegen Bildung desselben in Dampfesseln,

Hansschwamm,

sicheres Mittel gegen Bildung desselben in Gebäuden, Schächten etc. wird abgegeben.

Niederlage: Zehren bei Meissen.

Corjets von 20 Ngr. an, **Grinoliuen**, neuester Façon, $3\frac{1}{2}$ und 4 Ellen weit, empfiehlt **billigst**

Louis Woller,
8. Seestraße 8.

Ein praktischer **Maurer-Polier,** für Eisenbahnbau, wird zum baldigen Antritt gesucht. Anmeldungen werden angenommen Ost-Allee Nr. 6, l. Et., bei Herrn Architect **Heincke.**

Für eine **ältere Dame** wird, möglichst in Neustadt, eine anständig möblirte Stube u. Schlafcabinet, trocken, ruhig und im Grünen sofort gesucht. Adressen an Herrn **Eduard Hedrich,** Hauptstr. 2.

Fischer-leinen

beliebtester Stoff für Tisch, Kommoden, Garten- und andere Decken, zum Lige benähen, in verschiedenen Breiten, billigt zu beziehen.

Paul Kupke,
9 Schloßstraße 9 l. Etage.

Briefmarken,

seltene, in nur ächten Expl., bei **C. E. Dietze,** Frauenstr. 12.

Nouveautés

in ächten Spitzen Kragen von 10 Ngr. an, desgleichen mit Stulpen 20 Ngr., Shirting-Stulpen $3\frac{1}{2}$ Ngr., gefärbte Stulpen mit Kragen von $7\frac{1}{2}$ Ngr. an, empfiehlt in **grösster Auswahl**

M. S. Dippner,
Pragerstraße 6.

Beste **Russ. Sardinien, Kräuter-Anchovis, Hamburg Caviar** empfing in frischer Waare und empfiehlt besonders für Wiederverkäufer billigt

Carl Otto Jahn,
Wilsdrufferstr. 18.

